

Fracklos begeistert mit dem Luxus-Rollator

Artikel aus der Leonberger Kreiszeitung vom 26.04.2010

Renningen

Die Pinguine halten in ihrem neuen Kabarettprogramm "Chancenlos gradaus" viele Höhepunkte bereit. Von Meike Reuter

Sie tragen keinen Frack und reden so, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Schon mehr als 40 Jahre begeistern die Pinguine mit ihren Kabarettisten aus Renningen, Warmbronn und Stuttgart ihre eingeschweißte Fangemeinde. Am Freitag haben Johannes Bair, Wolfgang Blanz, Dieter Groß, Hans-Dieter Jedelhauser, Hans Kraut, Gerhard Schmidt, Wolfgang Zursiedel und Technikmeister Helmut Huser ihre Leinwand, das obligatorische Piano und das Rampenlicht im Renninger Bürgerhaus aufgebaut. Mehr als zwei Stunden lieferten sie sich Wortgefechte, verteilten verbale Streubomben und kitzelten das Publikum nicht nur mit scharfer Kritik, sondern kniffen auch in mancher Hirnspeckfalte.

Das Alter ist das zentrale Thema - denn auch Satiriker kommen in die Jahre. Die Rüstigen rufen zum Aufrüsten auf. Vierstimmig kanonisiert beginnt der Auftakt zum 14. Programm mit dem vielsagenden Titel "Chancenlos gradaus". Die "Phalanx der Babyboomer" beißt ihre dritten Zähne zusammen, marodierende Altengangs reißen Jugendlichen Designerklamotten vom Leib, und wer keine Falten hat, soll sich polizeilich melden - so sieht wohl die neue Rentenreform aus. Krähenfüße bringen Steuererleichterungen, und Jogginghosen mit Inkontinenzwickeln sind neben dem verchromten Luxus-Rollator mit GPS die neuen Verkaufsschlager.

Doch nicht genug der Philosophie. "Ist es möglich, beim Rückwärtsgehen vorwärtszukommen? Warum sieht man auf den ältesten Fotos am jüngsten aus? Welchen Sinn haben Vitamine im Gnadensbrot?" Diese Schlag- auf Schlagzeilen walken das Hirn des Publikums ordentlich durch, nur um es auf neue Wortakrobatik vorzubereiten. Da treffen sich zwei an der S-Bahn-Haltestelle und warten "auf nichts". Das Godot"sche Ritual verwirrt sich in politischen Wahlwiederholungsversprechen "Mehr Netto fürs Brutto, Rente ab 67 ist sicher, Bildung für alle im Grundgesetz verankert" - die leeren Worthülsen werden als das entlarvt, was sie sind: "Es genügt nicht, dass man Quatsch redet, man muss ihn auch oft genug wiederholen." Die Politik kriegt ihren Senf ab, ebenso die Banker und Zeitungsschreiber.

Ein besonderer Höhepunkt ist jedoch die Pinguin"sche Sprachkunde: Im "Studio der terminologischen Verharmlosung" werden Worte zu Waffen. Frei nach dem Motto "Geschriebene Scheiße stinkt nicht" wird Bürokratendeutsch entmystifiziert. Per Diavortrag verwandeln sich tote Frauen und Kinder zu Kollateralschäden, ist Folter eine effiziente Verhörmethode und eine Streubombe ein intelligentes Wirksystem. Da bleibt mancher Lacher im Halse stecken. Mit feinem Humor kratzen die Pinguine an der Oberfläche der Realität, ohne alles wissen zu wollen. In kleinen Kabinettstückchen, in Monologe, Dialoge oder Lieder verpackt, thematisieren sie Chancengleichheit, Organtransplantation, Leben im Altersheim, Erderwärmung, Bankenkrise oder den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan.

Das Sprachgewand ist maßgeschneidert und sitzt perfekt. Die Zuschauer sind begeistert - zu Recht. Selten ist Politsatire ein so gelungenes Potpourri aus Sprachwitz und musikalischer und gesanglicher Mehrstimmigkeit. Die Pinguine machen Spaß - hoffentlich noch über die Rente hinaus.